



Gleich mehrere runde Geburtstage feierte Vorstandsvorsit-



zender Ernst-Peter Köster mit Geschäftsführer Cornelius Graf



von Bernstorff, Uelzens Bürgermeister Otto Lukat und Erster



Kreisrat Heiko Blume (von links) im Rathaus. Foto: Ph. Schulze

Ein Projekt hat sich bewährt

Sozialpädagogische Betreuung junger Straffälliger feierte 30-jähriges Bestehen

Von Diane Baatani

Uelzen. „Es ist bedauerlich, dass die Gesellschaft es nicht geschafft hat, das Projekt überflüssig zu machen“, erklärt Uelzens Bürgermeister Otto Lukat anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Ambulanten sozialpädagogischen Betreuung junger Straffälliger im Rathaus. „Denn es werden damit gesellschaftliche Reparaturarbeiten geleistet.“ Verändert hat sich in den 30 Jahren aber einiges: Die Kämpfe um die finanzielle Unterstützung sind nicht mehr so erforderlich wie zu Zeiten der Gründung.

Die Jugendrichter Cornelius Graf von Bernstorff, Geschäftsführer des Jugendhilfe-Vereins, und Peter Brandler starteten 1980 den Modellversuch „Am-

bulante sozialpädagogische Betreuung junger Straffälliger“. Beide hätten es nicht für sinnvoll gehalten, nur die üblichen Sanktionen zur Verurteilung, wie Arrest- oder Jugendstrafen, zu verhängen, berichtet von Bernstorff. „Dieses Unbehagen hat uns zusammengeführt.“ Dieses Projekt vom Verein Jugendhilfe wurde schließlich zu einer Standardeinrichtung in Niedersachsen.

„Es gab Auseinandersetzungen zwischen Jugendhilfe und Justiz“, betont Henning Fischer, Professor für Kriminologie an der Hochschule Merseburg, in seiner Rede. Keineswegs sei es nur harmonisch zugegangen. „Dem Jugendgericht die Sinnhaftigkeit zu vermitteln, ist streckenweise ein verdammt schwieriger Prozess gewesen.“ Doch dann habe sich herausge-

HINTERGRUND

Schulden regulieren

Die „Ambulante sozialpädagogische Betreuung junger Straffälliger“ ist ein Programm aus erzieherisch gestalteter Gruppenarbeit und Einzelarbeit. Zur Gruppenarbeit gehören Aufgaben wie Bootsbau, Surfen, Segeln, Möbelrestauration. In der Einzelbetreuung werden Familiengespräche geführt, Kontakt zu Schulen und Arbeitgebern aufgenommen oder zum Beispiel eine Schuldenregulierung angepackt.

stellt, dass etwa 1978 noch 96 junge Menschen zu Arresten verurteilt wurden, 1983 nur noch 12. Das Jugendgericht und Peter Brandler hätten einen

„langen Atem entwickelt“: Wenn Jugendliche bereits am Modellversuch teilgenommen haben und erneut straffällig wurden, seien sie wieder zu diesem Modellversuch verurteilt worden. „Das kam nicht nur einmal vor, sondern auch dreimal oder sechsmal, man schüttelt den Kopf“, sagt Fischer. Es habe sich jedoch bewährt: Die Jugendlichen gehen wieder zur Schule oder nehmen wieder Ausbildungsverhältnisse auf. Und wenn die Straftäter nicht an der Gruppenarbeit teilnehmen wollten, hätte wenigstens die Einzelbetreuung Erfolge erzielt. Diese Methode sei mittlerweile gesetzlich verankert.

Mit dem 30-jährigen Bestehen feierten Vorsitzender Ernst-Peter Köster und die Gäste zugleich 40 Jugendhilfe und 10 Jahre Jugendberufshilfe.